

„Mir sin dankbar, eng grouss Damm un eiser Spëtzt gehat ze hun“

Luxemburg erinnerte sich an den 14. April 1945, als Großherzogin Charlotte aus dem Exil zurückkehrte

Mit einer ergreifenden Zeremonie erinnerte sich Luxemburg gestern

abend auf der hauptstädtischen Place Clairefontaine an einen der bedeutungsvollsten Tage in seiner

Nationalgeschichte: den 14. April 1945, als Großherzogin Charlotte nach fast fünfjährigem Exil nach Luxemburg heimkehrte. Die Landesfürstin hatte zusammen mit der Regierung den heimischen Boden verlassen, als die Wehrmacht im

Morgengrauen des 10. Mai 1940 in Luxemburg eingefallen war.

Während der langen und leidvollen Besatzungszeit im Zweiten Weltkrieg war die Großherzogin für die Luxemburger zum Symbol des Widerstandes gegen den brutalen Nazi-Okkupanten geworden.

Ihre Rückkehr aus dem Exil gestern auf den Tag genau vor 50 Jahren hatte



Über 30 Blumengebinde wurden gestern abend am Denkmal für Großherzogin Charlotte niedergelegt

eine unbeschreibliche Freude im ganzen Land ausgelöst. Die Ovationen, die Tausende von begeisterten Luxemburgern der Großherzogin an jenem Festtag darbrachten, dürften sich unvergänglich in das Gedächtnis all jener eingegraben haben, die den Einzug der Großherzogin in die Hauptstadt am 14. April 1945 miterlebten.

An das markante Ereignis wurde gestern abend mit einer erhebenden Feier auf der Place Clairefontaine erinnert. Auf diesem Platz im Herzen der Hauptstadt, wo in einem Umkreis von nur wenigen hundert Metern alle wichtigen Entscheidungen des Landes getroffen werden, erinnert seit dem 29. April 1990 das Denkmal „Monument Grande-Duchesse Charlotte“ an die volksverbundene „Grande Dame“.

sammeln. Daß Luxemburgs erstem Premierminister aus der Nachkriegsgeneration, die tragischen Ereignisse der Jahre 1940 bis 1945 besonders am Herzen liegen, hatte der Regierungschef bereits am vergangenen 29. Januar bekannt, als er sofort nach seiner Vereidigung durch Großherzog Jean allein den Liebräufelhof aufgesucht hatte, um mit einer Blumen niederlegung am „Hünzerter Krütz“ die Opfer des Krieges zu ehren.

mal für Großherzogin Charlotte nieder, in dessen Sockel die Widmung eingemeißelt ist. „Mir hun lech ger - Charlotte, Grande-Duchesse vu Lëtzebuerg vum 1919 bis 1964“. Bereits am Vormittag hatte die großherzogliche Familie das Denkmal mit einem Blumenstrauß (rote Rosen, weiße Friesen, blaue Iris) schmücken lassen.

Über 30 Blumengebinde

Alsdann ledten Kammerpräsident Jean Spaatz, Premierminister Jean-Claude Juncker, Stadtbürgermeisterin Lydie Würth-Poller sowie die Vertreter der patriotischen Vereinigungen Blumengebinde - es waren deren über 30 - am Denk-

Premierminister Jean-Claude Juncker richtete sich in einer vielsprachigen Ansprache an die Ver-

Aus der Distanz

In seiner Ansprache gestern abend bermahnte der Staatsminister einleitend, daß er zehn Jahre nach

Kriegsende geboren sei. Für ihn und für alle, die später auf die Welt gekommen seien, sei der 14. April 1945 Geschichte. Aber für viele Luxemburger sei dieser Tag ein Teil ihrer eigenen Lebensgeschichte. In ihrer persönlichen Lebensgeschichte. Man könne annehmen, es sei besser, wenn 50 Jahre später die Ansprache von jemandem gehalten werde, der die damalige Zeit miterlebt habe. Aber vielleicht sei es auch gut, wenn es sich um einen Redner handle, der sich nicht erinnern, im Laufe der Zeit viel zubringen mußte und aus der Distanz ein paar Sätze über jene Frau erzählen könne, die jenen denkwürdigen 14. April 1945 ein Gesicht gegeben habe.

Si huet Lëtzebuerg op d'Weltkaart gesat

Premierminister Jean-Claude Juncker behauptete sodann kurz die Exilzeit. Die einmütige Stimme der Großherzogin, die im englischen Radio zu hören war, habe den Luxemburgern Mut gemacht. „D'Chäre vun engem groussen Demokraten des Sitt an dei Sitt vun

Atlantik hun hier nogesichert, kengem anere Lëtzeburger hatt dee groussen amerikaneschen Präsident Kossesvelt - hier as een Dag d'Grande-Duchesse heem kon gestuerwen - dat gesot, wat en hier gesot huet, 'don't worry my child, I bring you back to Luxembourg'. Dat war e Plang, den net zousztane kann wier, wann d'Grande-Duchesse net gewisecht wier“, betonte Premierminister Juncker, der anfügte: „Si huet eissem Land een doublet groussem Dankschuld gesecht. Si huet an der däitschster Zäit vun eiser Geschichte den Zesummenhalt vun der Lëtzebuerg mei stark gemach. Si huet eis Land, well Si do wuara well d'Lëtzebuerg esou stark wuara, op d'Weltkaart gesat a Si huet eis an de Cortège vun de frielen Nationen eragessat“.

Freiheitssonne und Frieden ein festes Fundament

Nach dem Krieg habe Luxemburg eine gewaltige Entwicklung erlebt. Das Stück Geschichte zwischen 1945 und 1995 sei für die

Luxemburger sehr erfolgreich verlaufen. Wenn die Freiheitssonne strahle und Frieden herrsche, könne man auf einem festen Fundament aufbauen. Großherzogin Charlotte hätten die Luxemburger viel zu verdanken, so Jean-Claude Juncker. Unter der Leitung der Landesfürstin sei aus einem kleinen begutten Land eine große Nation entstanden, die in der Welt respektiert werde.

Dankbarkeit

„Dir Monseigneur hat eng dichter Mann, a mir sin dankbar d'frü, eng grouss Damm un eiser Spëtzt gehat ze hun an engem Moment, wou nëmmen eng grouss Damm eis konnt heelfen“, so der Premierminister abschließend.

Zum Schluß der Gedenkfeier, die einmal mehr bewies, wie tief die Luxemburger die Erinnerung an ihre Großherzogin im Herzen tragen, bot die Militärmusik die „Heimrecht“ dar bevor der „Wilhelmus“ erklang, als die großherzogliche Familie die Place Clairefontaine verließ.



Der erste Premierminister Luxemburgs aus der Nachkriegsgeneration bei seiner Ansprache



Die Stadtbürgermeisterin legt ein Blumengebinde nieder



Nach der Gedenkzeremonie: Das großherzogliche Paar verabschiedet sich



Die Verantwortlichen der patriotischen Vereinigungen beim Niederlegen ihrer Blumengebinde



Viele Leute hatten sich gestern abend auf der Place Clairefontaine versammelt



Zusammen mit einer großen Menschenmenge hatten sich die weltlichen und kirchlichen Autoritäten auf der Place Clairefontaine eingefunden